

Konzeption der Elterninitiative e.V.

Urachstraße 40a
79102 Freiburg
Telefon: 0761-75337
Mail: elternini@gmx.de

Stand: Mai 2023

Gliederung

1. Die Elterninitiative e.V.

Ein selbstverwalteter Kinderladen

2. Geschichte / Historische Entwicklung

3. Rahmenbedingungen

- 3.1. Rechtliche Grundlage
- 3.2. Zielgruppe
- 3.3. Öffnungszeiten
- 3.4. Ferien / Schließtage
- 3.5. Pädagogische Fachkräfte
- 3.6. Fortbildungen
- 3.7. Lage
- 3.8. Das Haus und seine Räume
- 3.9. Außengelände

4. Bildungsverständnis

- 4.1. Beziehung, Betreuung, Bildung
- 4.2. Entwicklung in familiärer Atmosphäre
- 4.3. Unser Bild vom Kind
- 4.4. So arbeiten wir – unsere Leitlinien

5. Bildungs- und Erziehungsziele

- 5.1. Motorische Entwicklung
- 5.2. Soziale und emotionale Entwicklung
- 5.3. Kognitive Entwicklung
- 5.4. Sprachliche Entwicklung
- 5.5. Partizipation
- 5.6. Beschwerdeverfahren für Kinder
- 5.7. Geschlechtersensible Pädagogik

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. 1. Spielen
6. 2. Musikalische Früherziehung
6. 3. Unser Garten
6. 4. Naturerlebnisse im Wald
6. 5. Bewegung und Entspannung
6. 6. Gesunde Ernährung
6. 7. Mathematische Grunderfahrungen
6. 8. Kreatives Gestalten
- 6.9. Projekte
- 6.10. Ausflüge
- 6.11. Übernachtung auf einem Schwarzwaldhof
- 6.12. Feste und Feierlichkeiten

7. Unser Tagesablauf

8. Übergänge

8.1. Eingewöhnung

8.2. Der Übergang in die Schule

9. Elternarbeit

9.1. Zusammenarbeit

9.2. Erziehungspartnerschaft

9.3. Elternbeirat

9.4. Beschwerdeverfahren

10. Beobachtung und Dokumentation

11. Datenschutz

12. Verfahren zum Umgang mit Kindswohlfährdung

13. Qualitätsentwicklung

1. Die Elterninitiative e.V.

Ein selbstverwalteter Kinderladen

Der Kinderladen Elterninitiative e. V. ist eine selbstverwaltete Kindertagesstätte in freier Trägerschaft, die von der Stadt Freiburg anerkannt ist und bezuschusst wird.

Eltern und ErzieherInnen bilden gemeinsam als Vereinsmitglieder die Trägerschaft der Kindertagesstätte. Unsere Einrichtung gibt es seit Ende der 1960er Jahre, es ist der älteste Kinderladen in Freiburg. Er steht in der Tradition der Kinderladenbewegung und trägt mit seinen Eigenheiten zur Vielfältigkeit der Kindertagesstättenlandschaft der Stadt Freiburg bei.

In vielen Bereichen unterscheidet er sich nicht von städtischen Kindertagesstätten. Bei uns arbeiten ausgebildete und fest angestellte ErzieherInnen, die Kinder fünf Tage in der Woche betreuen. Alle staatlichen Regelungen, die für Kindertagesstätten im Allgemeinen gelten, finden auch bei uns Anwendung. So sind die Kinder z.B. unfallversichert und die gesetzlichen Anforderungen an "Fläche pro Kind" oder "Personalschlüssel" werden erfüllt. Es gibt jedoch einige Besonderheiten, die vor allem die Rechte und Pflichten der Eltern und die besondere familiäre Atmosphäre betreffen.

2. Geschichte / Historische Entwicklung

Der Kinderladen wurde Ende der sechziger Jahre von Eltern gegründet, die mit den bestehenden Angeboten an Kinderbetreuung im Elementarbereich unzufrieden waren. Studenten und Eltern hatten die Vision einer veränderten Gesellschaft, die mehr Selbstbestimmung, mehr soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit im Bildungsbereich bietet. Auf der Grundlage der Kritik an den bestehenden Verhältnissen realisierten die Eltern und Erzieher/innen des Kinderladens einen repressionsfreien, demokratischen und partnerschaftlichen Erziehungsstil. Die Auseinandersetzung mit Autorität, die Bedeutung des Selbstbewusstseins des Kindes für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit, das Selbstbestimmungsrecht der Kinder und der Erwerb sozialer Kompetenzen waren damals die neuen, großen Themen der Elternabende und prägten maßgeblich die pädagogische Arbeit.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Rechtliche Grundlage

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) für die Bundesrepublik Deutschland und für Baden-Württemberg im baden-württembergischen „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege“ (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG) vom 19. März 2009 festgeschrieben. Er umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern.

Ebenso sind wir dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ verpflichtet, der Bildungsziele und Lernbereiche beschreibt, die während des Besuches der Kindertagesstätte beachtet und gefördert werden sollen.

3.2. Zielgruppe

Im Kinderladen der Elterninitiative e.V. gibt es eine Gruppe mit 20 Kindern. Die Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahre alt, je nach Schuleintritt können auch 7-Jährige dabei sein. Die Einrichtung ist offen für alle Kinder, unabhängig von Kultur- und Religionszugehörigkeit. Wir sind eine ausgewiesene integrative Kindertagesstätte. Bei Bedarf werden wir Mädchen und Jungen mit Behinderung in unserer Einrichtung aufnehmen. Wir werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die räumlichen, fachlichen und personellen Bedingungen, dem jeweiligen spezifischen Bedarf entsprechend anzupassen.

3.3. Öffnungszeiten

Die Elterninitiative e.V. hat Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Bringzeit: 8.00 bis 9,30 Uhr

Abholzeit: 14:30 bis 15:00 Uhr und 16.00 bis 16.30 Uhr

Durch die vorgegebenen Bring- und Abholzeiten können wir den Tag besser strukturieren und Angebote machen, ohne das diese durch Kommen und Gehen unterbrochen werden.

Personalausfälle werden durch unsere Vertretungskraft und die Teilzeitkräfte ausgeglichen. Bei personellen Engpässen, beispielsweise krankheitsbedingt, kann es dennoch zu verkürzten Öffnungszeiten kommen.

3.4. Ferien / Schließtage

Der Kinderladen hat an 23 Ferientagen geschlossen: Diese Ferientage fallen in der Regel in diese Zeiträume:

4 Tage nach Pfingsten

3 Wochen im Sommer

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Der Kinderladen hat 2 bis 5 zusätzliche Schließtage für pädagogische Tage , Planungstage und den Betriebsausflug. Die Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ferner haben wir an den gesetzlichen Feiertagen, an Heilig Abend und an Silvester geschlossen. In der Woche von Neujahr bis zum 6.1. und in der 2. Pfingstwoche ist der Kila verkürzt geöffnet.

Weiterhin ist eine kurzfristige Schließung aus betrieblichen Gründen möglich, insbesondere bei Ausfall von pädagogischen Betreuungskräften wegen Krankheit.

3.5. Pädagogische Fachkräfte

Das pädagogische Team besteht aus 4 Fachkräften. Diese werden nach dem gültigen TVÖD eingestuft und bezahlt. Hinzu kommen regelmäßig PraktikantInnen der Fachschulen, Berufspraktikant/innen und Auszubildende (PIA) die unsere Arbeit bereichern.

Das Team wird durch eine pädagogisch ausgebildete Vertretungskraft unterstützt.

Die Aufgaben im Team werden nach den jeweiligen Fähigkeiten und Stärken der Teammitglieder verteilt. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam vom Team, dem Vereinsvorstand, dem Elternbeirat und der Elternschaft getroffen.

Die Stadt Freiburg finanziert momentan einen Fachkräfteschlüssel von 3,4 Stellen. Dieser setzt sich bei uns in der Regel aus 5 bis 7 Mitarbeiter/innen zusammen.

3.6. Fortbildungen/ Supervision

Das Team nimmt an Fortbildungen teil, um die Qualität der Einrichtung aufrechtzuerhalten und die pädagogische Arbeit weiterentwickeln zu können. Gleichzeitig bewahren wir Gutes und Erprobtes, so dass wir in unserer Einrichtung eine Kombination aus Altbewährtem und neuen Inhalten anbieten können. Weiterbildungen können extern besucht werden oder im Haus für alle KollegInnen stattfinden. Jedes Teammitglied hat ganz eigene Stärken und Vorlieben für bestimmte Themen. Der eine verfügt über Kreativität, liebt Musik oder Sport, eine andere besitzt Organisationstalent. Jede Fachkraft kann sich individuell fortbilden. In Teamsitzungen werden die KollegInnen über die Fortbildungsinhalte informiert.

Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionen teil.

3.7. Lage

Der Kinderladen liegt im Freiburger Stadtteil Wiehre, direkt neben dem alten Wiehrebahnhof, wo zweimal pro Woche ein Wochenmarkt stattfindet. In der Nähe gibt es drei Spielplätze, einen Bolzplatz und eine Turnhalle, die vom Kinderladen genutzt werden können. Nur wenige Meter trennen uns vom Sternwald, ein bewaldetes Naherholungsgebiet mit vielen kleinen Wanderwegen, Trimm-dich-Pfaden und Forstwegen, die zu kleinen Wanderungen, Naturerkundungen und zu sportlichen Aktivitäten einladen. Aber auch die Innenstadt ist nicht weit entfernt. Die Stadtbibliothek, Museen, Galerien, das Münster, der Münstermarkt und andere städtische Ausflugsziele lassen sich ebenso gut erreichen.

3.8. Das Haus und seine Räume

Das Haus der Elterninitiative e.V. ist einstockig und Teil eines Doppelhauses, dessen anderer Teil vom Kinderladen e.V. genutzt wird. Beide Häuser sind miteinander verbunden und besitzen große Fensterfronten, die viel Tageslicht hineinlassen. Das Haus der Elterninitiative e.V. hat eine Gesamtfläche von 171 qm und gliedert sich in mehrer Räume auf, die sich in Größe und Funktion unterscheiden:

Der Eingangsbereich mit Garderobe – 9 qm

Im Eingangsbereich hat jedes Kind einen Kleiderhaken, eine Mützenablage und ein Schuhfach. Bänke bieten Sitzmöglichkeiten beim An- und Ausziehen.

Hier gibt es eine Gästegarderobe.

Der Gruppenraum – 45 qm Fläche

Hier stehen mehrere Tische, die je nach Bedarf zusammengeschoben werden können. Wir benutzen sie als Mal-, Bastel- und Spielfläche. Außerdem gibt es zwei Regale mit Mal- und Bastelutensilien, Forscherutensilien wie Lupen und Vergrößerungsglas und einer Auswahl an unterschiedlichen Brett-, Lern-, Kreativ- und Geschicklichkeitsspielen. Die Puppenecke ist ausgestattet mit Sofa, Kinderküche, Regalen, Puppenwägen, Tisch und Stühle. Auf dem Bauteppich können mit verschiedenen Konstruktions- und Baumaterialien (Holzkugelbahnbaublocken, Holzbausteine, Legosteine, Kappla-Hölzer, Steckbausteine, Briobahn) unterschiedliche Bauten konstruiert werden. Daneben gibt es Kisten mit Autos und Tieren aus Hartplastik und Holz. Auf dem Spielpodest, in das Schubladen mit Baumaterialien integriert sind, steht ein Puppenhaus. An der Wand im Eingangsbereich des Gruppenraumes steht ein Regal, in dem jedes Kind ein persönliches Fach hat. Hier sammeln die Kinder ihre Schätze und legen ihre Bastelarbeiten und gemalten Bilder hinein. Die Einrichtung des Gruppenraumes kann jederzeit, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend und je nach Bedarf bei besonderen Projekten, umgebaut werden, da alle Einrichtungselemente variabel sind.

Der Bewegungsraum – 20 qm Fläche

Der Bewegungsraum ist mit weichen Fallschutzmatten ausgelegt und bietet Platz zum Toben, Springen, Schaukeln, Klettern und vielem mehr. Farbige Spielpolster in unterschiedlichen Maßen können von den Kindern ins Spiel eingebunden werden. Oft werden sie zum Bau von Höhlen genutzt. Eine zweite Ebene in L-Form, in die ein Kletternetz integriert ist, kann über eine Treppe und eine Leiter erreicht werden. Darunter befinden sich ein Höhlengang, eine große Spiegelwand sowie ein Schminktisch. An der Decke wurde eine Funktionsschiene befestigt, an der wahlweise eine Schaukel, ein Hängestuhl, ein Trapez oder ein Kletterturm angebracht werden können.

Das Atelier/Pinselzimmer – 13 qm

Im Atelier wird geklebt, gemalt, geschnitten und geformt. Hier gibt es Arbeitstische, ein Kinderspülbecken, Materialschränke, Trockenregale und diverse Kreativmaterialien, darunter Farben, Papier, Karton, Stoffe, Perlen, Knete und Ton. Unter Anleitung und mit viel Freiraum für eigene Ideen entstehen hier die unterschiedlichsten Kunstobjekte und Bastelarbeiten. Auch die Requisiten für Theaterstücke und Zirkusvorstellungen werden hier gemeinsam mit den Kindern hergestellt. Forscher Material steht den Kindern zur Verfügung.

Ungestörte Schlafmöglichkeiten: Bei Bedarf können wir den Kindern im “Pinselzimmer“ eine ungestörte Schlafmöglichkeit anbieten. Der Raum ist durch eine Tür vom Gruppenraum getrennt. Die Fensterläden und Vorhänge an der Tür ermöglichen den Raum abzudunkeln. Durch ein großes Kippfenster kann der Raum gut gelüftet werden. Der Raum ist mit weichen Matten ausgelegt und jedes Kind hat sein persönliches Kissen. Weiche Decken werden den Kindern zur Verfügung gestellt.

Der Lese- und Ruheraum mit offenem Übergang zum kleinen Flur – 16 qm

Zwischen Flur und Kinderbad befindet sich ein Zimmer mit Kuschelecke und Kinderbibliothek. Auf dem kuscheligen Teppich und der großen Bodenmatratze mit vielen Kissen können die Kinder sich ausruhen, Bücher anschauen und spannenden Geschichten und Märchen lauschen, die hier regelmäßig vorgelesen werden. Ein Vorhang trennt den Ruheraum vom Flur.

Im Flur hängen zwei Wandtafeln mit aktuellen Informationen für die Eltern. Außerdem steht

hier ein Regal mit frischem Wasser und Bechern, dass den Kindern jederzeit zugänglich ist.

Das Esszimmer – 18 qm

Zwei große Esstische mit Sitzbänken in frischen Farben und ein kleiner Tisch für die Schulanfänger, befinden sich im Esszimmer. Um 10 Uhr findet das gemeinsame Frühstück und um 13 Uhr das gemeinsame Mittagessen statt. Auf dem Geschirrwagen stellen die Kinder nach dem Essen selbständig ihre Teller, Schüsseln und das Besteck ab. Die Wände werden immer wieder neu mit Bildern der Kinder gestaltet und sorgen gemeinsam mit Bastelarbeiten zu diversen fröhlichen Tischsprüchen für eine freundliche Atmosphäre.

Die Küche – 13 qm

Direkt ans Esszimmer schließt sich die Küche an. Sie wird von beiden Kindertagesstätten des Doppelhauses genutzt und ist entsprechend ausgestattet: Zwei Herde mit Backöfen, zwei Spülmaschinen, zwei Spülbecken, ein Kühlschrank sowie mehrere Arbeitsflächen und Schränke mit Geschirr, Koch- und Backutensilien, Töpfen und Pfannen. Hier wird jeden Tag von einem Erzieher / einer Erzieherin das Frühstück für und mit den Kindern gerichtet. Das dreigängige Mittagessen wird von den Eltern täglich frisch zubereitet. Eine Küchenhilfskraft unterstützt die Eltern für 1,5 Stunden (Montag bis Donnerstag) beim Küchendienst.

Das Kinderbad – 9 qm

Im Kinderbad gibt es zwei Toilettenkabinen mit Schwingtüren, eine Dusche, ein großer Wassertrog zum Händewaschen und für Wasserspiele, ein Regal mit Zahnputzbechern und Zahnbürsten sowie Haken mit Handtüchern.

Die Erwachsenentoilette – 5 qm

Die Erwachsenentoilette ist behindertengerecht und mit einem Waschbecken ausgestattet. In diesem Raum stehen zudem ein Schrank mit Handtüchern und Wechselsachen für die Kinder, die Waschmaschine, Wäschekörbe, Medizinschrank, Erste Hilfe-Kasten und die Brandschutztasche.

Das Büro – 13 qm

Im Büro gibt es einen wandlangen Schreibtisch mit zwei Arbeitsplätzen und Computer. An zwei weiteren Wänden stehen Regale und Schränke, die unter anderem der Fachliteratur und Ordnern Platz bieten. Ein runder Tisch mit Stühlen wird für Besprechungen und Elterngespräche genutzt. Es befindet sich dort der Personalschrank und eine Mitarbeiter/innen Garderobe.

Der Materialraum – 10 qm

Das Büro und der Gruppenraum sind durch den offenen Materialraum miteinander verbunden. In Einbauschiebetürschränken werden unterschiedliche Arbeits- und Bastelmaterialien gelagert. Ein mobiler Verkleidungsständer wird hier abgestellt.

3.9. Außengelände

Das Außengelände hat eine Größe von ca. 600 qm und bietet unterschiedliche Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Naturerlebnis. Die Elterninitiative e.V. teilt sich das Außengelände mit dem Kinderladen e.V. Direkt am Haus ist eine große Terrasse mit Holzdielen und einem schattenspendenden Kastanienbaum, zwei kleine Grasflächen und eine große Hoffläche, die zum (Fuß-)ballspielen, Fahrrad-, Dreirad- und Laufradfahren einlädt. Es gibt einen großen Sandkasten, in den mit Hilfe einer im Wasserspielbereich stehenden Schwengelpumpe Wasser geleitet werden kann. Mitten im Sandkasten stehen ein Spielhaus mit Sitzmöglichkeiten und ein Kletterturm, der mit einer Hangelstange, einer Brücke und einer schrägen Ebene verbunden ist. Eine Rutsche verbindet den Sandkasten mit einem daneben liegenden Spielberg, auf dem Sträucher und Bäume wachsen. Links neben dem Haus wurde ein kleiner Garten angelegt, in dem Blumen, Gemüse, Kräuter, Kletterpflanzen und ein Apfelbäumchen gedeihen. Außerdem befinden sich eine Doppelschaukel, ein weiteres, erhöht stehendes Spielhaus, ein Hainbuchtunnel und ein Fahrradparkplatz auf dem Außengelände. In einem denkmalgeschützten Gebäude (Baracke) befinden sich Spiel- und Fahrgeräte für den Sand- und Außenbereich sowie ein Werkraum mit verschiedenen Werkzeugen und Werkmaterialien. Die Spielgeräte werden von der Stadt Freiburg regelmäßig geprüft. Das Außengelände wird vom Team alle 2 Monate auf Sicherheit geprüft und protokolliert.

4. Bildungsverständnis

4.1. Beziehung, Betreuung und Bildung

Betreuung, Beziehung und Bildung sind die Kernaufgaben der Kindertagesstätte. Eltern wünschen sich eine Betreuung von guter Qualität für ihre Kinder. Sie wünschen sich eine Kindertagesstätte, in dem sich ihr Kind wohl fühlt, gerne hinget, als Person angenommen und wertgeschätzt wird und in die das Kind seine Interessen und Begabungen einbringen kann und gesehen wird.

Die Grundlage für eine hohe Betreuungsqualität und die Voraussetzung für Lernprozesse und eine positive Entwicklung sind verlässliche und tragfähige Beziehungen:

- Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
- Beziehungen zwischen Kindern und ihren Erzieher/innen
- Beziehungen zwischen den Kindern
- Beziehungen zwischen Erzieherinnen und Eltern
- Beziehungen zwischen den Mitarbeiterinnen und der Einrichtung
- Beziehungen zwischen Eltern und Eltern
- Beziehungen zwischen Kita und anderen Einrichtungen (Schule, Beratungsstellen...)

Eine sichere Bindung zwischen Eltern und Kind, die geprägt ist von liebevoller Fürsorge mit gleichzeitiger Unterstützung der kindlichen Autonomiebestrebungen, ist die tragende Grundlage für alle weiteren Beziehungen, die das Kind eingeht. Die Erzieher/innen knüpfen daran an und bauen stabile vertrauensvolle Beziehungen auf, die dem Kind in der außerfamiliären Betreuung Sicherheit und Geborgenheit, Verlässlichkeit und Struktur bieten.

4.2. Entwicklung in familiäre Atmosphäre

Die Elterninitiative e.V. hat eine Gruppe von 20 Kindern. Es dauert nicht lange und alle Eltern und Kinder kennen sich untereinander. Die täglichen Begegnungen im Kinderladen, das gemeinsame organisieren und feiern von Festen, der gemeinsame Großputz und die jährliche Übernachtung aller Familien auf einem alten Schwarzwaldbauernhof bieten die Möglichkeit gute, freundschaftliche Beziehungen unter den Eltern entstehen zu lassen. Es entwickelt sich eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen, die sich auch über den Kinderladen hinaus treffen und gegenseitig aushelfen, z.B. beim Bringen und Abholen, sowie bei gegenseitigen Kinderbesuchen. Die Eltern organisieren ein monatlich stattfindendes Elterncafé.

Für die Kinder hat die kleine Einrichtung viele Vorteile. Der Einstieg in den Kinderladen wird erleichtert, denn sie erleben sich nicht als Bestandteil einer großen Institution, bei der die Eltern vor der Tür bleiben, sondern gehen in "ihren" Kinderladen, dessen Alltag ihre Eltern mittragen.

Die Kinder sollen sich wohl fühlen in einer familiären und Geborgenheit schaffenden Atmosphäre. Um dies zu gewährleisten, bedarf es eines harmonischen Miteinanders aller Beteiligten: Kinder, Eltern und dem päd. Team.

Dieses Gemeinschaftserlebnis, der freundschaftliche, wertschätzende Umgang mit den einzelnen Kindern wird eine gute Voraussetzung für deren Weiterentwicklung zu selbstbewussten, kontaktfreudigen und lebensfrohen Persönlichkeiten bieten.

4.3. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind prägt unser Verhalten gegenüber Kindern, es nimmt Einfluss darauf, wie wir das Kind wahrnehmen und was wir ihm zutrauen.

Kinder sind individuelle Persönlichkeiten

Kinder haben von Geburt an eine eigene Persönlichkeit und werden im Laufe ihres Lebens ganz unterschiedlich geprägt. Sie machen verschiedene Erfahrungen in der Familie, in der Kita, im Freundeskreis und in der Gesellschaft in der sie aufwachsen. So kommen sie mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorerfahrungen zu uns. Sie haben individuelle Vorlieben, Interessen und Begabungen, denen wir mit einem vielfältigen Angebot an Spielmöglichkeiten, Erfahrungsräumen und Lerngelegenheiten gerecht werden wollen.

Kinder sind soziale Wesen

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.“

Albert Einstein (1879 – 1955)

Wir Menschen haben alle das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Wir wollen mit anderen Menschen innerlich verbunden sein und einer Gruppe angehören, die uns akzeptiert. Kinder möchten von ihren Eltern, von ihren Erziehern von Gleichaltrigen anerkannt und in ihrem Kreis aufgenommen sein.

Kinder sind wissbegierige Philosophen

Kinder sind neugierig, wissbegierig und voller Fragen. Warum fliegt ein Flugzeug ohne seine

Flügel zu bewegen? Wieso sind Dinosaurier ausgestorben? Warum leben wir eigentlich? Wie kommen meine Gedanken in den Kopf? Eine Frage verlangt nicht immer sofort nach einer Antwort, aber nach einem Gespräch. Wir wollen Kinder dahingehend fördern, sich Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die ihnen helfen, Zusammenhänge zu erkennen, Widersprüchliches aufzudecken und kritisch zu hinterfragen sowie selbstständig zu denken und letztendlich verantwortungsbewusst zu handeln. Wir nehmen alle Fragen der Kinder ernst und geben ihren Vorstellungen und Meinungen Raum. Wir teilen gerne unser Wissen und unsere Erfahrungen, wollen jedoch nicht belehren und sie mit vorgefertigten Antworten abspesen. Eine Kultur des gemeinsamen Nachdenkens und Philosophierens ist uns wichtig.

Kinder sind Forscher

Wieso fließt Wasser von sich aus immer nur bergab? Was passiert, wenn ich zwei Farben miteinander mische? Welche Faltechnik bringt den schnellsten Papierflieger hervor? Wie riecht Pfefferminze und wie schmecken Esskastanien? Die Erforschung der Welt beginnt mit dem ersten Atemzug und hält ein Leben lang an. Die Erforschung des eigenen Ichs kann in der Kindertagesstätte mit unserer Hülle, unserem Körper, beginnen. Wir können uns in einem großen Spiegel betrachten oder als Schattenwurf an einer Wand. Auf einem großen Bogen Papier können die Kinder ihre Körperumrisse nachzeichnen.

Kinder wollen sich damit

- ... ein Bild von sich selbst in der Welt machen,
- ... ein Bild von anderen in dieser Welt machen,
- ... ein Bild von den Vorgängen und Phänomenen in der Welt machen.

Kinder wollen sich die Welt aktiv aneignen, sie interpretieren und verstehen und mit allen Sinnen erfahren. Bildung ist damit ein Prozess, durch den die Kinder sich in ein Verhältnis zur Welt der Dinge und Personen setzen und zu einer inneren Repräsentation der Welt und ihres Verhältnisses zur Welt gelangen. (vgl. Liegle 2006)

Unser Aufgabe ist es dabei, die sichere Basis zu gewährleisten, von der aus ein Kind die Welt erfahren kann; die Themen der Kinder wertzuschätzen und aufzugreifen; die Lernwege der Kinder zu schätzen und zu achten; Anregungen und Themen einzubringen, die die Weltsicht des Kindes erweitern und mit vielfältigen Angeboten zum Forschen und Experimentieren einladen. Wir bieten ein anregungsreiches Umfeld mit unterschiedlichen Räumen und Menschen, das die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung fördert und fordert.

Kinder sind die Gestalter ihrer Entwicklung

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“ (Afrikanisches Sprichwort)

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Wir bieten jedem Kind einen Entwicklungsraum in dem es Erfahrungen im eigenen Rythmus machen kann.

4.4. So arbeiten wir – unsere Leitlinien

- Ausgehend von unserem Bild des Kindes begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihren unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen und sehen uns dabei ebenso wie die Kinder als Lernende.
- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung und Achtung und nehmen jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit wahr.
- Wir fördern Kinder unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstandes, ihrer individuellen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen
- Wir unterstützen Kinder bei der Entdeckung ihrer Talente
- Wir möchten ihnen einen familiären Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen und einfach Kind „sein“ können.
- Vertrauensvolle, tragfähige und verlässliche Beziehungen zu den Kindern sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.
- Unser tägliches Miteinander zeichnet sich durch Achtsamkeit, Toleranz, Freundlichkeit und einen respektvollen Umgang aus.
- Wir nehmen die Meinungen, Interessen und Wünsche der Kinder ernst.
- Partizipation ist uns wichtig: Kinder können und sollen den Alltag, die Räume, die Angebote und Lerninhalte mitgestalten und mitbestimmen.
- Wir greifen die lebensbedingten und persönlichkeitsgeprägten Themen der Kinder auf und vertiefen diese durch weitere Aktivitäten.
- Wir wenden uns bewusst gegen eine verplante Zeit im Kinderladen, stattdessen bieten wir viel Raum für freie Entfaltung. Das eigene spielerische Entdecken und Ausprobieren ist von großer Bedeutung.
- Wir arbeiten in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und praktizieren eine intensive Elternarbeit mit regelmäßig stattfindenden Elternabenden und Elterngesprächen.

5. Bildungs- und Erziehungsziele

5.1. Motorische Entwicklung

Unter Motorik versteht man alle vom Gehirn gesteuerten Bewegungen des Körpers. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der kognitiven Entwicklung und der Sprachentwicklung. Wir unterscheiden zwischen Grobmotorik (Bewegungskoordination des ganzen Körpers) und Feinmotorik (Gebrauch der Hände und Finger). Die Mundmotorik spielt bei der Sprachentwicklung eine entscheidende Rolle.

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung; als aktive Bewegungswesen erschließen sie sich die Welt. Der Kinderladen bietet viele Gelegenheiten, Erfahrungen und Wahrnehmungen mit dem eigenen Körper und seinen Sinnen zu erleben. Ziel hierbei ist es, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken.

5.2. Soziale und emotionale Entwicklung

Kinder entwickeln im Zusammenleben in der Kindergruppe ihre sozialen Kompetenzen. Der gemeinsame Alltag bietet ein optimales Entwicklungsfeld zum entdecken und anknüpfen von Kontakten, aufbauen von Beziehungen, entwickeln von Freundschaften, Konflikte lösen und Streit schlichten. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der anderen werden vermittelt und wahrgenommen. Das finden, entwickeln und akzeptieren von gemeinsamen Lösungen und Entscheidungen in der Gruppe wird erarbeitet und eingeübt. Die Kinder lernen Kompromisse zu schließen und akzeptable Lösungen auszuhandeln. In Konfliktbesprechungen werden andere Wünsche und Interessen beachtet, Rücksicht auf jüngere und schwächere Kinder genommen, Hilfestellung für gemeinsame verträgliche Lösungen angeboten und gefunden. Im Kinderladen erfahren die Kinder in den Beziehungen zu Erziehern und Erzieherinnen und zu den anderen Kindern das Aushandeln sozialer Regeln, die Achtung von persönlichen Bedürfnissen und Grenzen, Rücksicht nehmen, Freundschaften schließen und die Fähigkeit die Perspektive von anderen zu übernehmen und dessen Emotionen zu verstehen.

Wir unterstützen Kinder sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, negativen Gefühle und Stresssituationen zuzulassen, diese auszudrücken und zu erleben.

5.3. Kognitive Entwicklung

Kognition ist geistige Wahrnehmung und findet immer und überall statt. Die kognitiven Fähigkeiten des Menschen beschreiben seine Fähigkeit Signale aus der Umwelt wahrzunehmen und weiterzuverarbeiten. Zu den kognitiven Fähigkeiten gehören Lernfähigkeit und Abstraktionsfähigkeit. Kognition kann in verschiedene Bereiche untergliedert werden (vgl. Hayes, 1995):

- Wahrnehmung der Umwelt: Über unsere Sinne
- Aufmerksamkeit auf spezielle Geschehen: Objekte der Interesse
- Nachdenken: Verarbeitung der Information im Gehirn
- Speicherung der Information: Gedächtnisspeicherung für spätere Erinnerung
- Zuweisung von Bedeutungen: Meist über Sprache

Kinder benutzen alle Sinne um ihre Umwelt differenziert wahrzunehmen und zu begreifen. Sie widmen sich mit Hingabe und Ausdauer Situationen, die sie Interessieren. Sie sind neugierig, stellen Fragen und machen sich eigene Gedanken. Wir unterstützen und begleiten sie in ihrer kognitiven Entwicklung mit vielfältigen Angeboten, mit Freiraum für eigenständiges Tun und Ausprobieren und durch Austausch im Gespräch.

5.4. Sprachliche Entwicklung

Bereits nach der Geburt tritt der Säugling in die Welt der Sprache ein. Und schon vor der Geburt kann das Kind hören. Sprache und Sprechen ist ein zentrales Verständigungsmittel. Jeder spricht anders, hat eine eigene Weise, sich selbst mitzuteilen oder Töne und Stimmlagen zu hören. Wir fördern auf vielfältige Weise die sprachliche Entwicklung: Durch freies Erzählen und Nacherzählen von Geschichten und selbst Erlebtem; über die Musik und beim Singen, mit Rhythmuspielen, Reimen, Fingerspielen, Stilleübungen und genauem Hinhören.

Auch das Betrachten von Bilderbüchern oder Hören von Geschichten regt zum Sprechen an und fördert die Sprachentwicklung. Sich über die Inhalte auszutauschen fördert die Dialogfähigkeit.

Eine weitere Form des Sprachgebrauches ist die schriftliche Art, sich zu verständigen; für die Kinder erste Begegnungen mit dem geschriebenen Wort, mit Buchstaben und Zahlen. Sie nehmen wahr, dass Buchstaben und Zeichen etwas bedeuten. Sie haben Interesse daran ihren Namen zu schreiben und Buchstaben in anderen Wörtern wieder zu finden. Wir greifen dieses Interesse auf und bieten verschiedene Spiele und Materialien zu diesem Thema an.

5.5. Partizipation

„Deshalb fordere ich, endlich aufzuhören mit dem falschen Schein unseres zärtlichen und duseligen geradezu gnädigen Verhältnisses zum Kind, stattdessen sollte man fragen, welche Rechte es hat.“ Janusz Korczak (1878 – 1942)

Der Wunsch nach mehr Partizipation, nach mehr Selbstbestimmung für Kinder und die Befürwortung eines demokratischen Erziehungsstils haben zur Gründung der Elterninitiative e.V. geführt. Partizipation im Kinderladen ist deshalb seit dem ersten Tag fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert. Doch was versteht man genau unter Partizipation?

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995).

Es geht also um Selbstbestimmung bei Themen, die das eigene Leben betreffen. Es geht um Mitbestimmung bei Themen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen. Und es geht um die konkrete Beteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen, also nicht nur um eine Anhörung der Kinder. Wir respektieren eigenwillige Entscheidungswege der Kinder und bieten Handlungsspielräume, in denen sie ihre eigenen Ideen und Interessen einbringen können. Dabei erfahren sie ihre Selbstwirksamkeit, machen erste Erfahrungen mit demokratischen Prozessen und können sich demokratische Handlungskompetenzen aneignen.

Bei der Elterninitiative e.V. haben die Kinder verschiedene Mitsprache- und Entscheidungsrechte. Diese betreffen die Ausgestaltung ihrer eigenen Bildungsprozesse, die Gestaltung der Räume und des Außengeländes, Ausflugsziele, aber auch Inhalte von Angeboten und besonderen Projekten. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Tages im Kinderladen beschäftigen wollen. Alle Spiel-, Lern- und Beschäftigungsmaterialien sind frei zugänglich. Die Kinder entscheiden selber über die Teilnahme an Angebote wie Singkreise und der musikalischen Früherziehung.

Themen, die die ganze Gruppe betreffen werden gemeinsam bei Kinderversammlungen besprochen und entschieden. Dabei kann jedes Kind seine Meinung und Ideen einbringen. Die Mitarbeiter sind offen für die Bedürfnisse, Ideen, Belange und Interessen der Kinder, nehmen deren Vorschläge ernst und überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten.

Wir stellen gemeinsam Regeln für das Zusammensein im Kinderladen auf und sprechen auch über die Konsequenzen der Nichtbeachtung. Stellen wir fest, dass Regeln nicht mehr sinnvoll oder nötig sind, werden sie gemeinsam verändert oder aufgelöst.

5.6. Beschwerdeverfahren für Kinder

Jedes Kind hat die Möglichkeit jederzeit direkt dem päd. Team oder der Leitung seine Sorgen, Nöte, Probleme und Beschwerden mitzuteilen.

Wir kümmern uns um das vorgebrachte Anliegen des betroffenen Kindes. Dies findet im Einzelgespräch oder mit den beteiligten Kinder und Erwachsenen statt.

In den regelmäßigen stattfindenden Kinderversammlungen / Gruppentreffen, werden für Kinderbeschwerden genügend Zeit und Raum zur Verfügung gestellt.

Kinder die ihre Beschwerden über diese Wege noch nicht zum Ausdruck bringen können, haben die Möglichkeit durch ihre Eltern sich an das Team zu wenden.

5.7. Geschlechtersensible Pädagogik

Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Entwicklung und wenden uns gegen stereotype Rollenzuweisungen. Dies setzt voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte sich ihrer Geschlechterrolle bewusst sind und diese immer wieder reflektieren.

Der Kinderladen bietet Mädchen und Jungen einen Erfahrungsraum, in dem eine gleichwertige und gleichberechtigte Entwicklung stattfinden kann. Die Kinder folgen ihren Interessen und Bedürfnissen und können in der Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld eine Geschlechteridentität entwickeln. Das geschlechtergemischte Team kann die Erfahrungsmöglichkeiten im Alltag nachhaltig bereichern. Traditionelle und geschlechtsspezifische Muster und Zuschreibungen werden hinterfragt und durch vielfältige Bilder und Vorbilder von Männern und Frauen den Kindern ermöglicht.

Themen aus dem Bereich der frühkindlichen Sexualität werden in unserer Kindertagesstätte aktuell aufgegriffen und mit den Kindern altersentsprechend bearbeitet. Die Körperpflege der Kinder (Toilettengang, Auftragen von Sonnenschutz usw.) wird von weiblichen und männlichen Mitarbeitern zu gleichen Teilen ausgeführt.

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“

Astrid Lindgren (1907 – 2002)

6.1. Spielen

Spielen ist ein Urbedürfnis und hat einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Deshalb geben wir den Kindern möglichst viel Zeit zum Spielen. Spielen fördert die motorische Entwicklung, steigert die soziale und emotionale Kompetenz, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl und unterstützt die Sprachentwicklung. Einen Großteil der Zeit verbringen die Kinder im freien Spiel. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft, in der die Zeit vieler Kinder durch die Teilnahme an unterschiedlichsten

Angeboten viele feste Termine aufweist, kommt dem „Freispiel“ eine wichtige Rolle zu.

Beim freien Spiel entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen. Sie sind selbstständig für ihr Spiel verantwortlich, können über dessen Verlauf bestimmen. Sie lernen dabei, sich anderen gegenüber darzustellen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich durchzusetzen. Ihre Fantasie wird gefordert, ebenso ihre Kreativität und Ausdauer. Ins freie Spiel mischen wir uns nicht ein, es sei denn, es kommt zu Konflikten, die die Kinder miteinander nicht selbst lösen können. Wir beobachten sie jedoch häufiger beim Spielen, nehmen wahr, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sie besitzen und wie sie untereinander agieren. Diese Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, die Kinder noch besser kennen zu lernen und ihre Entwicklungsschritte zu verfolgen.

6.2. Musikalische Früherziehung

Beim gemeinsamen Singen, Tanzen und spielen rhythmischer Instrumente, erleben die Kinder die Vielfalt ihrer Stimme, machen Bewegungserfahrungen, lernen bewusster zu hören und dabei Lautstärken, Tempi und Tonhöhen zu unterscheiden. Gefühle, Freude, Trauer, Spaß und Stimmungen können auf musikalische Weise ausgedrückt werden.

Die Kindergruppe wird in 2 Musikgruppen altersabhängig aufgeteilt. Jedes Kind führt seine persönliche Musikmappe, die sich bis zum Abschluss der Kinderladenzeit füllt. Das musikalische Angebot wird vom päd. Team übernommen..

6.3. Unser Garten

Gärten sind Orte der Entspannung, der Kreativität und Schöpferlust. Ein kleines Stückchen Erde, das man nach den eigenen Vorstellungen gestalten und bepflanzen kann. Zusehen wie alles sprießt, gedeiht und wieder vergeht. Aus Erde werden Pflanzen und aus Pflanzen wieder Erde. Nirgendwo sonst ist der Kreislauf des Lebens so spürbar und schön zu beobachten wie im Garten.

Unser kleiner Garten wird von allen Kindern, die Freude am Gärtnern haben, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gepflegt. Gemüse, Salat, Äpfel, Johannisbeeren und Kräuter werden geerntet, kommen zum Frühstück und Mittagessen auf den Tisch. Für die Kinder wird der Jahreszyklus hautnah erfahrbar. Im Frühling sprießt die Saat, im Sommer und Herbst reifen die Früchte und können geerntet werden, im Winter ruht alles unter einer Schneedecke.(oder auch nicht!) Sie beobachten Bienen beim bestäuben der Blüten und Regenwürmer beim Auflockern der Erde. Naturbeobachtungen schulen die Sinne. Wir lauschen und sehen ganz genau hin. Wir schmecken die süßen Äpfel und machen uns aus Melissenblättern einen erfrischenden Eistee. Ganz nebenbei erfahren die Kinder viel Wissenswertes über die verschiedenen Pflanzen und lernen die Bedeutung von Sonnenlicht und Wasser für das Pflanzenwachstum kennen. Das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten mit Produkten aus dem eigenem Garten, erhöht zudem die Wertschätzung der Nahrungsmittel und macht die Kinder stolz.

Doch nicht nur Arbeit und Geschmack hat der Garten zu bieten, sondern auch Erholung und Spiel. Kinder sitzen auf Decken im Gras und spielen Rollenspiele. Sie sammeln und verstecken „Edelsteine“ und bauen zwischen Ringelblumen und Schnittlauch Feen- und Zwergenhäuser. Zwischendurch zupfen sie sich ein Salbei- oder Pfefferminzblatt und kauen genüsslich.

6.4. Naturerlebnisse im Wald

Neben unserem Garten bietet auch der nahe gelegene Sternwald viele Möglichkeiten für Erlebnisse in der Natur, für Erholung und Entspannung, Bewegung und kreatives Spiel. Die Kinder bringen einen Rucksack mit Vesper und Wasser mit und dann marschieren wir los. Es gibt viel zu entdecken

Wir entdecken Graureiher, Enten und Eichhörnchen und erspähen Wasserläufer und Libellen. Am Bach lassen sich Staudämme und Steintürme bauen, auf den Wiesen können die Kinder rumtollen, Fangen spielen und vieles mehr. Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten, lernen Baumarten, Brombeer- und Himbeersträucher, Spitzwegerich und Löwenzahn, Pilze und Esskastanien kennen.

Das Spiel im Wald ist etwas besonderes, da die Kinder nur mit dem Spielen, was der Wald zu bieten hat. Der Ablauf ist nicht vorgegeben und um miteinander zu spielen, entwickeln die Kinder eigene Ideen und verständigen sich über den Dialog. Sie tauschen sich rege über die Natur und alle Gegebenheiten aus, die sich im Laufe der Jahreszeiten verändern. Beim Rollenspiel oder beim Bau von Waldhütten und Zwergendörfern können sie sich über die Materialien verständigen und Bedeutungen klären. Außerdem werden ihre motorischen Fähigkeiten geschult. Die Kinder balancieren über Stämme, klettern auf Bäume und kraxeln Hänge hinauf.

Wir bringen Schätze aus dem Wald mit in den Kinderladen und basteln daraus Mobiles, Schmuck, Tiere aus Eicheln und Kastanien oder dekorieren unsere Esstische und den Jahreszeiten- bzw. Thementisch.

Die Erlebnisse im Garten und in der freien Natur bieten vielfältige naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, darunter biologische Vorgänge, die Wandlungsfähigkeit der Natur, Pflanzen- und Tierkunde, Wetter und Klima.

6.5. Bewegung und Entspannung

Kinder brauchen Bewegung, um sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen und um die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und weiterzuentwickeln. Bewegung und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Sie beeinflussen die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv und fördern gleichermaßen die motorischen wie auch die kognitiven und sozialen Kompetenzen. Deshalb ist uns Bewegung sehr wichtig. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten in Bewegung zu kommen.

Der Bewegungsraum lädt zum Klettern, Springen und Schaukeln ein, der stets zugängliche Außenbereich bietet viel Platz zum Rennen, Fahrrad- und Dreiradfahren, Klettern, Hangeln, Balancieren und für Ball und Bewegungsspiele aller Art.

Im Winter gehen wir einmal die Woche mit den Kindern in die Turnhalle (Haus der Jugend). Bei Spaziergängen auf den Bolzplatz, auf die Sternwaldwiese und in den Wald sind die Kinder ebenfalls körperlich sehr aktiv.

Wir ergänzen unser Bewegungsangebot mit Kinderyoga . in unregelmäßigen Abständen. An einem festgelegtem Wochentag ist unser Tu-Was-Tag. Wir machen dann Halbtagesausflüge, gehen auf Spielplätze und Vespers oft unterwegs. Im Sommer gehen wir häufig in den Wald.

Dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Entspannung geben wir Raum und Zeit. Der Ruheraum mit Kuschelecke und Bibliothek bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeit. Auch

auf dem Sofa und im Garten können die Kinder sich ausruhen.

Während der täglichen Vorleserunden, beim Erzählen und Zuhören im Ruheraum, erholen und entspannen die Kinder.

Im Pinselzimmer wird nach dem Mittagessen eine Ruhe –und Schlafmöglichkeit angeboten.(Nach Bedarf)

6.6. Gesunde Ernährung

Frühstück und Mittagessen wird im Kinderladen von Erzieher/innen und Eltern frisch zubereitet, oft unter Beteiligung der Kinder. Zum Frühstück gibt es Müsli oder belegte Brote, Obst und Vollkornprodukte. Das Mittagessen beginnt mit einer Vorspeise, zumeist Rohkost, Salat oder einer Gemüsesuppe. Die Hauptgerichte werden aus saisonalen, regionalen, frischen Zutaten gekocht und sind häufig vegetarisch. Der Nachtisch besteht meist aus Obst, Früchtequark und Joghurt. Eigene Erzeugnisse aus dem Garten kommen ebenfalls auf den Tisch.

Wir verzichten weitestgehend auf Süßigkeiten, wollen sie jedoch nicht ganz verbannen. An Geburtstagen gibt es selbstgebackenen Kuchen, ebenso bei Festlichkeiten. Im Sommer werden den Kindern neben Wasser ab und zu leicht gesüßte, selbst gemachte Melissen- und Holunder-Eistees angeboten.

Das Essen beinhaltet immer eine vegetarische Variante..

6.7. Mathematische Grunderfahrungen

Im Haus, im Außenbereich und in der Natur haben die Kinder viele Möglichkeiten, die sie umgebenden Dinge zu zählen, zu vergleichen, zu klassifizieren, aufzuteilen und nach Größe, Farbe oder Schönheit zu ordnen. Das kann beim Sortieren von Muscheln und Knöpfen sein; beim Aufreihen von Perlen auf eine Schnur ; in der Bauecke, wenn für einen hohen Turm vier gleich hohe Säulen errichtet werden; im Wald beim sammeln, zählen und sortieren von Stöcken, Steinen, Blättern und Tannenzapfen oder beim Tischdecken, wenn erst die Kinder und dann die entsprechende Menge Teller und Gläser abgezählt werden. Sie lernen dabei auch mathematische Gegensätze kennen: viel und wenig, leicht und schwer, gerade und krumm, lang und kurz.

Beim Bauen und Basteln aber auch in anderen Bereichen lernen die Kinder geometrische flache und räumliche Formen zu unterscheiden. Sie schneiden für Wimpel Dreiecke und für Fähnchen Vierecke aus. Sie basteln Drachen, Briefumschläge und dreidimensionale Schachteln. Sie stapeln Würfel, Quader, Prismen und Zylinder zu Türmen, Mauern, Brücken, Brunnen und vielem mehr. Mit Naturmaterialien und farbigen Holzbausteinen lassen sich Muster und Formen legen. Zähl-, Würfel und Sortierspiele und thematische Bücher bieten den Kindern weitere Möglichkeiten sich mathematische Kenntnisse anzueignen.

Viele dieser Lernsituationen ergeben sich aus dem freien Spiel der Kinder und müssen nicht angeleitet werden. Das pädagogische Personal greift je nach Situation mathematische Themen auf, gibt Anregungen und Hilfestellungen.

Durch Strukturen im Alltag sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Zeit, mit der Uhrzeit, mit Wochentagen und Monatsnamen.

6.8. Kreatives Gestalten

Die Kinder erleben Kunst als Ausdruck ihrer Gefühlswelt. Sie verfeinern ihre Wahrnehmungsfähigkeit und ihre motorischen Fähigkeiten und entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen künstlerisch zum Ausdruck zu bringen und zu verarbeiten.

In unserem separaten Kunstatelier (genannt Pinselzimmer) haben Kinder die Möglichkeit ungestört über längere Zeiträume gestalterisch aktiv zu sein.

Hierzu stellen wir verschiedene Materialien, wie Flüssigfarben, Pastellkreiden, Wasserfarben Modelliermassen und Naturmaterialien zur Verfügung. In der Umsetzung bieten wir unterschiedliche Techniken und Methoden an. (Malen an Staffeleien, Nass in Nass, Drucktechniken, Textilmalerei u. A.)

In der Werkstatt können die Kinder unter Anleitung mit Werkzeugen und verschiedenen Materialien, wie Holz, Pappe, Stein, Kunststoffe und Naturmaterialien bearbeiten.

Dabei steht das individuelle und kreative Gestalten und Erschaffen im Vordergrund. Die Kunstwerke werden in Fächern und Mappen gesammelt und in unseren Räumen ausgestellt.

6.9. Projekte

Mehrmals im Jahr widmen wir uns über einen längeren Zeitraum intensiv einem Projekt, an dem alle Kinder auf vielfältige Weise beteiligt sind. Beispiele dafür sind Zirkusprojekt, Theaterspiel, Weihnachtsspiel oder Kunstprojekte.

Je nach Projekt werden unterschiedliche Kompetenzen geschärft und entwickelt.

Gemeinschaftsgefühl, soziale Kompetenzen und Selbstvertrauen werden gestärkt. Die gemeinsame Umsetzung mit Spaß und Freude fördert die Kooperationsfähigkeit, Kreativität, Spontanität und Fantasie.

6.10. Ausflüge und Exkursionen – Tu-Was-Tag

Wir gehen gemeinsam auf Reisen, zu Fuß, mit dem Bus, der Straßenbahn oder dem Zug.

Einmal die Woche ist unser Tu-Was-Tag. Die Kinder bringen einen Rucksack mit Vesper mit. Wir erkunden die Stadt, die Umgebung und das Umland. Wir besuchen die

Stadtbibliothek, den Wochenmarkt auf dem Münsterplatz, das Münster mit seinen

Kunstwerken, die Feuerwehr und das Planetarium. Wir lernen Museen kennen, darunter das

Naturmuseum in Freiburg oder das Tinguely Museum in Basel. Wir besuchen die Ökostation

am Flückingersee und nehmen an deren Angeboten teil. Wir beobachten heimische Tiere im

Schwarzwaldzoo Waldkirch und Exoten im Basler Zoo. Wir wandern auf dem

Ritterwanderweg zur Kastelburg und erfahren, wie das Leben in früheren Zeiten ausgesehen

haben könnte. Auch Ausflüge in die Natur, wie zum Titisee, Schluchsee oder Schauinsland

stehen auf dem Programm.

6.11. Übernachtung auf einem Schwarzwaldhof

Einmal im Jahr übernachten wir in einem alten Schwarzwaldbauernhof . Die erste Nacht

verbringen die Kinder gemeinsam mit den Erzieher/innen ohne die Eltern. Am nächsten

Nachmittag reisen die Eltern an. Den Abend verbringen alle am großen Feuer mit Stockbrot,

gutem Essen, Spaß, Freude und Spiel auf der großen Wiese zwischen dem Bergbach und dem Schwarzwaldhof.

Nach dem gemeinsamen Frühstück wird zusammen aufgeräumt und abgereist.

Der Hüttenaufenthalt ist für die Kinder, Erzieher und Eltern ein gemeinsames, schönes und intensives Erlebnis.

6.12. Feste und Feierlichkeiten

Kinder brauchen und lieben Rituale und Feste.

Feste stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und vermitteln gleichzeitig Wissen über die eigene und andere Kulturen.

In großer Runde mit den Eltern feiern wir ein Sommerfest, den Martinstag mit Laternenumzug und Martinsspiel und das Weihnachtsfest mit Vorführungen von Theater Tanz und Gesang und Selbstbackenem. An Fasnacht verkleiden wir uns und feiern im Kinderladen mit Spiel, Musik, Tanz, Freude und Spaß. Die Geburtstage der Kinder werden ebenfalls groß gefeiert. Der Geburtstagskuchen wird in der Kindergruppe selbstgebacken und nach dem vom Geburtstagskind gewünschten Thema fantasievoll vom Team umgesetzt.

7. Unser Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag

8:00 Uhr	Öffnung des Kinderladens
ab 8:00 Uhr	Begrüßung der Kinder, Freispiel
10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:30 Uhr	Freispiel, Angebote
12:30 Uhr	Leserunde/ Erzählrunde mit allen Kindern
13:00 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Freispiel / Ruhephase
14:00 Uhr 14:30-15.00 Uhr	Nachtisch bzw. Zwischenmahlzeit 1. Abholzeit *
15:00 Uhr	Freispiel, Angebot
16:00 Uhr	2.Abholzeit*
16:30 Uhr	Der Kinderladen schließt

*Kinder bitte zügig abholen. Aufsichtspflicht und Zuständigkeit geht bei betreten der Einrichtung an die Eltern bzw. abholende Personen über.

8. Übergänge

8.1. Eingewöhnung

Der Start in unserer Einrichtung ist für die Kinder wie auch für die Eltern eine große Veränderung. Es gilt, neue Bezugspersonen kennenzulernen und ein neues Umfeld zu entdecken. Vertrauen entwickelt sich und Beziehungen entstehen. Loslassen und sich auf Neues einlassen stellt für jeden Menschen eine besondere Herausforderung dar. Daher ist es uns sehr wichtig, einen positiven Anfang für die Kinder, die Mütter und die Väter zu ermöglichen.

Die eigentliche Eingewöhnungszeit folgt keinen zeitlichen Vorgaben, sondern wird ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern gestaltet und von uns einfühlsam begleitet. Eine intensive Kommunikation zwischen päd. Fachkräften und den Eltern unterstützt die erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes.

Für die Kleinstkinder und ihre Eltern sind die ersten Tage in der Kindertagesstätte eine neue und aufregende Veränderung .

Vor der Eingewöhnung findet ein intensives Gespräch mit den Eltern über das pädagogische Konzept und die Eingewöhnungsphase statt. Die für die Eingewöhnung erforderliche Zeit findet selbstverständlich im Dienstplan wie in der Teambesprechung Berücksichtigung. Im Eingewöhnungsprozess orientieren sich alle Beteiligten an den individuellen Bedürfnissen und Interessen des neuen Kindes.

Den Eingewöhnungsprozess sehen wir als eine Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Eltern und Erzieher der Kindertagesstätte. Das Kind wird von den Eltern, oder einer vertrauten Bezugsperson begleitet in den ersten Tagen oder auch Wochen. Das Kind braucht eine sichere Basis, eine Bezugsperson die ihm emotionale Stabilität geben kann um eine verlässliche Beziehung zu einer neuen Bezugserzieherin / Bezugserzieher aufzubauen. Diesen Beziehungsaufbau sehen wir als einen Prozess der wechselseitigen Abstimmung und Verständigung zwischen Kind und Erzieherin/ Erzieher.

Die emotionale Bindungsbeziehung ist gekennzeichnet durch eine liebevolle Kommunikation, herzlicher Umgang, das vermitteln von Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit, zwischen Kind und Erzieher/in.

Dieser Beziehungsprozess wird maßgeblich getragen durch die Eltern/ Bezugsperson. Eltern die ihrem Kind während der Eingewöhnung, Zuversicht und Sicherheit, positive Gefühle und Einstellungen für die neue Situation und den neuen Bezugspersonen vermitteln, unterstützen das Kind beim Übergang in die Kindertagesstätte.

Wir lehnen uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell an.(liegt im Kinderladen aus)

8.2. Der Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt des Kindes in den Kinderladen. In den drei Jahren im Kinderladen entwickeln die Kinder all jene Kompetenzen, die sie für einen gelingenden Schulstart benötigen. Zwei Jahre vor dem Schuleintritt kommt eine Ärztin des Gesundheitsamtes und führt bei den Kindern ein Screening durch, bei dem unter anderem Seh- und Hörvermögen, Sprachentwicklung und die motorischen Fähigkeiten getestet werden. Im Kinderladen-Jahr vor Schuleintritt intensivieren wir die Vorbereitung auf die Schule, unter anderem indem wir mit den Kindern den Übergang in die Schule thematisieren. Sensibel achten wir auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes und gehen auf

mögliche Ängste und Befürchtungen ein. Eine Kooperationslehrerin besucht in regelmäßigen Abständen die Vorschulkinder im Kinderladen. Die Kinder machen in ihren zukünftigen Schulen einen Schulbesuch(Wenn die Schulen es einrichten!). Eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes wertet den Erziehungsfragebogen (vom Kinderladen ausgefüllt, wenn die Eltern zustimmen) aus und untersucht die Kinder in der Einrichtung. Sie beantwortet medizinische Fragen zur Schulfähigkeit. Das Untersuchungsergebnis bekommen die Eltern.

Im letzten Kinderladenjahr entsteht mit den zukünftigen Schulkindern eine „Schulkindergruppe“. Die Kinder erfahren hier eine gezielte Ansprache als „die Großen „. Wir machen mit der Gruppe besondere Unternehmungen und altersgemäße Angebote. Dazu gehören Ausflüge in Museen, Galerien, historische Stadterkundungen ,Handwerksbesuche, Seidenmalerei ,Kunstprojekte und die Verkehrserziehung .Die „Großen“ sollen aber auch mehr Verantwortung übernehmen, indem sie z.B. besonders rücksichtsvoll und hilfsbereit auf die Jüngeren eingehen. Der Übergang in die Grundschule wird von verschiedenen Ritualen gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte verabschieden sich mit einem gemeinsamen Tagesausflug von den Schulkindern. Beim Abschiedsfest werden die selbstgebastelten Schultüten, dazu ein Fotoalbum mit Szenen ihrer Kinderladenzeit, Malmappen ,Musikordner ,ein selbstgestaltetes Seidenkissen und einen Mutstein am Lederband, der für die Kinder eine besondere Bedeutung hat, überreicht.

9. Elternarbeit

9.1. Rechte und Pflichten der Eltern

Die Eltern sind Mitglieder des Vereins der Elterninitiative e.V. Der Verein ist Träger der Kindertagesstätte. Daraus entstehen besondere Bedingungen und Verantwortung für die Eltern.

Die Eltern wirken bei der Gestaltung des Kinderladens engagiert mit. Sie übernehmen und organisieren das tägliche Kochen, Hausmeisterdienste, Pflege der Außenanlage und Einkäufe. Eltern, die im Kinderladen kochen, müssen an einer Hygieneschulung beim Gesundheitsamt teilnehmen. Die Kosten trägt der Verein. Pro Familie müssen 5 „Baustunden“ im Kinderladenjahr absolviert werden

9.2. Erziehungspartnerschaft

Eltern und Erzieher bilden eine Erziehungspartnerschaft. Ziel der Zusammenarbeit ist es, uns in unseren Erziehungsaufgaben gegenseitig zu unterstützen, zu ergänzen und voneinander zu lernen, um für jedes Kind eine möglichst individuelle Entwicklungsbegleitung und -förderung gewährleisten zu können. Grundlage für das Gelingen der Zusammenarbeit ist es, ein vertrauensvolles, von gegenseitiger Akzeptanz geprägtes Verhältnis zueinander aufzubauen. Regelmäßige Elterngespräche, das tägliche Gespräch über aktuelle Vorkommnisse und Befindlichkeiten und die gemeinsamen Elternabende sind unterschiedliche Gelegenheiten für einen Austausch miteinander.

Das Erleben der Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen, stellt für die Kinder einen Bezug zwischen den verschiedenen Lebenswelten her, und vermittelt ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

9.3. Elternbeirat

Der von den Eltern in geheimer Wahl gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen und Belange der Elternschaft. Jede Altersgruppe der Kinder wird von einem gewählten Elternbeirat vertreten.

9.4. Beschwerdeverfahren für Eltern

Die Eltern haben auf der Basis der demokratischen Vereinsstruktur viele Möglichkeiten ihre Beschwerden und Sorgen mitzuteilen.

Es ist immer möglich mit den Erziehern und der Leitung den Kontakt aufzunehmen um seine Anliegen und Beschwerden vorzutragen.

Bei den wöchentlich eingerichteten Sprechstunden kann kurzfristig ein Termin eingerichtet und wahrgenommen werden.

Für jede Altersgruppe der Kinder wird ein Elternvertreter gewählt, bei denen die Eltern ebenfalls Beschwerden einbringen können,

An den regelmäßig stattfindenden Elternabenden (ca. alle 2 Monate) können Eltern ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden einbringen.

Die Anliegen, Sorgen, Veränderungswünsche und Beschwerden der Eltern werden mit großer Sorgfalt vom Verein aufgenommen und von den entsprechenden Organen Vorstand, Elternbeirat, Elternversammlung, Mitgliederversammlung, Leitung und pädagogischem Team lösungsorientiert und zufriedenstellend bearbeitet.

10. Beobachtung und Dokumentation

Für die pädagogische Arbeit und eine tragfähige Entwicklungsbegleitung und Lernunterstützung des Kindes, ist die gezielte Beobachtung, deren Auswertung und Dokumentation unerlässlich. Dadurch werden Erkenntnisse über den Entwicklungsstand, die Interessen und die Lernprozesse der Kinder gewonnen. Diese bilden die Grundlagen für das pädagogische Handeln und garantieren eine Weiterentwicklung der Bildungsprozesse der Kinder.

Regelmäßig und individuell beobachten wir die Kinder im Alltag und machen uns Notizen. So bekommen wir einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder und ihrer Kompetenzen. Unsere Beobachtungen reflektieren wir regelmäßig im Team, dokumentieren diese in Beobachtungsbögen und tauschen uns in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern aus.

Wir legen für jedes Kind ein Fotoalbum sowie eine Kunstmappe an. Zeichnungen und Selbsthergestelltes werden in unseren Räumen ausgestellt. Besondere Aktivitäten und regelmäßige Angebote werden dokumentiert und ausgehängt, darunter Fotowände und ein gestaltetes Gruppenbuch.

11. Datenschutz

Wir benötigen verschiedene Angaben über die Kinder und ihre Eltern, erfragen jedoch nur Daten, die für die Betreuung und die pädagogische Arbeit relevant sind. Dazu gehören unter anderem Adresse, email-adresse und Telefonnummer der Eltern sowie Erkrankungen und Beeinträchtigungen der Kinder, wie z.B. Diabetes oder Allergien. Die Eltern haben das Recht, jederzeit Auskunft über die zu ihrer Person und zu ihren Kindern gespeicherten Daten zu erhalten. Mit dem Ausfüllen verschiedener Einverständniserklärungen wird der Umgang mit Daten geregelt.

Beim Austritt der Kinder, werden alle gespeicherte Daten vernichtet.

12. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Auftrag nach dem Kinder – und Jugendhilfegesetz (KJHG) nachdem Bundeskinderschutzgesetz und der UN – Kinderrechtskonvention .Die Verbesserung des Schutzes von Kindern bei Gefahren ist uns Verpflichtung und Auftrag zugleich. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Träger und den zuständigen Kontaktpersonen im Amt für Kinder, Jugend und Familie. Wir haben diesbezüglich einen Vertrag mit dem Jugendamt der Stadt Freiburg geschlossen, in dem unter anderem die genauen Verfahrensschritte bei Kindeswohlgefährdung vereinbart wurden. Unterlagen im Kinderladen.

13. Qualitätsentwicklung

Wir betrachten unsere Konzeption als ausbaufähige Basis, welche wir regelmäßig überprüfen, mit unserer praktischen Arbeit vergleichen und anpassen. An jährlich stattfindenden pädagogischen Tagen und Klausurtagen setzen wir uns inhaltlich mit einzelnen Themen auseinander und entwickeln dabei unsere pädagogische Arbeit weiter. Regelmäßige externe und interne Fortbildungen der Mitarbeiter sowie Team-Supervision tragen ebenfalls zur Qualitätsentwicklung bei. Wir nehmen regelmäßig an den „Runden der Freiburger Qualitätsdialoge“ teil. Auch die Auseinandersetzung mit den Wünschen der Eltern, mit deren Zufriedenheit und Kritikpunkten hilft uns, unsere Arbeit zu hinterfragen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.